

# Wie sich die Zeiten doch ändern

## Blasmusik Auch Unkonventionelles spielt die Dösinger Kapelle souverän und eingängig

**Dösingen/Westendorf** Tempora mutantur, die Zeiten ändern sich, sagt der Lateiner. Dass dies auch für die Blasmusik zutrifft, bewies der Musikverein Dösingen bei seinem Jahreskonzert im Bürgerhaus Alpenblick in Westendorf. Was das Mittelstufenorchester unter seinem Dirigenten Stefan Reggel auf zumeist souveräne Art präsentierte, hätte zur Gründungszeit des Vereins in den späten 1970er Jahren so manchen Oberstufenverein ins Schwitzen gebracht. Nicht umsonst darf sich der Musikverein Dösingen mit dem inoffiziellen Titel „zweitbeste Mittelstufenkapelle Bayern“ schmücken.

Das von Reggel zusammengestellte Programm zeichnete sich dadurch aus, dass einerseits immer wieder unkonventionelle Stücke auftauchten, diese aber in ihrer musikalischen Gestaltung stets eingängig waren und ungeübte Ohren nicht überforderten. Mit der „Concert Fanfare“ des kürzlich verstorbenen Kees Vlak setzte die Kapelle zu Beginn ein kleines Ausrufezeichen, um in „Festa Paesana“ („Ländliches Fest“) von Jacob de Haan mit zahlreichen musikalischen Details zu verblüffen. Dabei zeigte das Orchester trotz seiner nur knapp 40 Musiker einen imposanten Gesamtklang. Von plötzlich auftauchenden Taktwechseln ließen sie sich ebenso wenig aus der Ruhe bringen, wie von Passagen, in denen

mehrere Tonarten zugleich erklangen.

Selten kommt es vor, das technische Erfinder auch Lieder komponiert haben. Benjamin Franklin (1706 bis 1790), dem die Menschheit den Blitzableiter verdankt, war auch musikalisch aktiv. Der Amerikaner Robert W. Smith stellte drei Lieder Franklins zu einer Rhapsodie zusammen und sah dabei auch Effekte vor, wie sie mit der von Franklin erfundenen Glasharmonika erzeugt werden konnten: mit nassem

Finger über den Rand eines teilweise gefüllten Glases reiben. Nach dem ruhigen Intermezzo „Stål Himmel“ von Alan Fernie ging es mit der Märchen-Vertonung „Rapunzel“ von Bert Appermont in die Pause. Neben der sehr bildhaften Tonsprache des Belgiers sorgte auch die pfiffig vortragende Erzählerin Evi Scheuermann dafür, dass man die Handlung gut nachvollziehen konnte.

Der Konzertmarsch „March of the Winds“ von Trevor Ford leitete

zum ersten Solostück über: „Latin Woods“ für vier Klarinetten und Orchester von Mario Bürki. Stefan Reggel, selbst Klarinettist, hatte nicht nur das Orchester, sondern auch das Quartett der Solistinnen (Kathrin Schmid, Denise Nowak, Leonie Eberle, Anita Schuster) bestens vorbereitet, sodass die nicht alltäglichen Salsa-Rhythmen ganz natürlich klangen.

Im zweiten Solostück konnte der Dösinger Ex-Vorsitzende Thomas Häfele an der „Schießbude“ brillie-

ren. „Sparkling Drums“ von Ted Huggens gab dem Schlagzeuger Gelegenheit, dem Affen reichlich Zucker zu geben. Reggel zog sich zwischendurch an den Rand der Bühne zurück und hätte bei Häfeles Spiel-laune sicherlich auch noch ein Getränk beim Saalwirt bestellen können. Mit „Nessaja“ aus Peter Maffays „Tabaluga“-Musical und einem großen konzertanten Beatles-Potpourri zeigte der Musikverein, dass er auch neuerer und älterer Popmusik stilistisch gewachsen ist. Das Publikum erklatschte sich zwei Zugaben: dem Marsch „Drumsticks“ von Joop de Winter und Ernst Uebels Traditionsmarsch „Jubelklänge“.

Joachim Buch



Unter der Leitung von Stefan Reggel bot der Musikverein Dösingen beim Jahreskonzert im Westendorfer Bürgerhaus Alpenblick eine souveräne Leistung.  
Foto: Mathias Wild

### Ehrungen

Herbert Hofer, der Leiter des Bezirks Kaufbeuren im Allgäu-Schwäbischen Musikbund, ehrte beim Jahreskonzert des Musikvereins Dösingen folgende Musiker:

- **Bläserprüfung D1 (Bronze):** Anna Dorn (Klarinette) und Angelika Schmid (Saxofon).
- **Bläserprüfung D2 (Silber):** Tanja Gründel (Horn).
- **Zehn Jahre aktives Musizieren:** Theresa Schmid (Flöte) und Maria Schmid (Schlagzeug).
- **25 Jahre aktives Musizieren:** Thomas Häfele (Schlagzeug). (jb)